

Großtierarzt-Mangel wird immer prekärer

Schlechter Verdienst, großer Einsatz: Kaum jemand will Großvieh behandeln. Die Villacherin Rebecca schon.

VON BIRGIT GEHRKE

VILLACH. Eine, die sich bewusst für den Beruf der Großtierärztin entschieden hat, ist Rebecca Berger aus Villach, die aktuell in Wien studiert. Trotzdem versteht sie, dass viele das ablehnen. „Es wird erwartet, dass man immer und überall erreichbar ist. In meiner Generation wird die Work-Life-Balance immer wichtiger. Zusätzlich bekommt man für diese Stunden und den Einsatz, den man leistet, nicht genug gezahlt“, sagt die Studentin. Ein weiterer Punkt sei der Stellenwert, den das Tier in der Landwirtschaft hat, im Gegensatz zum Kleintier. Rebecca: „Die meisten gehen ins Studium mit dem Wunsch, Tieren zu helfen. Als Nutztierarzt muss man ebenso wie das Wohlergehen der Tiere auch immer die Wirtschaftlichkeit des Bauers miteinbeziehen und das ist oft sehr frustrierend.“ Auch Franz Schantl, Villacher Tierarzt und Präsident der Kärntner Tierärztekammer, betont: „Aktuell gibt es bereits Engpässe, aber: In drei bis fünf Jahren wird das Problem noch schlimmer, dann stehen einige Pensionierungen im Raum, es gibt aber keinen Ersatz.“

Aus der Landwirtschaft

Wie sieht Rebecca das? „Bei uns im Studium wollen vor allem jene in den Nutztier-Bereich, die selbst eine Landwirtschaft zuhause haben oder zumindest damit aufgewachsen sind. Ich glaube, es ist dann einfacher die Landwirte gut zu beraten.“ Um dem Großtierarzt-Mangel entgegenzuwirken müsse der



Vor allem die Akzeptanz von Frauen als Großvieh-Tierärztin ist noch immer gering. Das muss sich ändern.

Foto: ND STOCK.stock.adobe.com

ganze Berufsstand erneuert werden. „Früher war es typisch, dass man als Nutztierarzt alleine unterwegs war. Der Job muss attraktiver werden, mit größeren Gemeinschaftspraxen und besserer Bezahlung.“ Wenn man ein Team um sich hat, könne man die Arbeit besser aufteilen. „Ein weiterer Punkt, der sicher nicht unwichtig ist, ist die Akzeptanz von Frauen im Beruf. Das Studium der Veterinärmedizin ist sehr von Frauen dominiert, wenn man dann als Frau im Nutztierbereich dauernd blöde Kommentare oder auch einfach weniger Respekt bekommt, kann ich verstehen, dass viele sich gegen diesen Berufsweg entscheiden. Das Problem mit den teilweise grauenhaften Arbeitszeiten und den dafür sehr geringen Gehältern ist aber grundsätzlich ein Problem, das alle Tierärzte betrifft.“

Keine großen Kliniken

Direkt nach ihrem Studium in Wien möchte Rebecca erst einmal in einer großen Klinik arbeiten. „Die sind in Kärnten leider ziemlich Mangelware. Ich kann mir aber schon gut vorstellen, irgendwann wieder zurückzukommen.“ Den Mangel an Tierärzten bekommen natürlich auch Rebecca und ihre Kommilitonen mit: „Wir wissen, dass so ziemlich überall



Rebecca will trotz Zweifel Großvieh-Tierärztin werden.

Foto: Privat

nach Tierärzten gesucht wird, was für uns vorwiegend bedeutet, dass wir nach dem Studium auch einen Job finden werden. Ich glaube aber der Bedarf an Tierärzten sollte nicht nur an der Anzahl der zu versorgenden Tiere bemessen werden. Also auch wenn es genug Tierärzte gibt, um die Versorgung der Tiere sicherzustellen, sagt das noch nichts über den Arbeitsaufwand der Tierärzte aus. Viele Tierärzte würden sicher eher Tag und Nacht arbeiten, als ein Tier im Notfall nicht medizinisch zu versorgen, was auf Dauer natürlich nicht funktioniert und eine sehr große psychische und physische Belastung darstellt“, betont Rebecca.



Die Schüler durften mit Stefan Lastin kochen.

Foto: Kärnten Werbung

Kochen mit dem Profi Stefan Lastin

VILLACH. Die „Slow Food Cooks Alliance“ und das Genussland Kärnten besuchten die Fachberufsschule für Tourismus in Warmbad Villach. Es wurde gemeinsam mit einer 3. Koch-Abschlussklasse und einer 4. Koch-Kellner-Abschlussklasse gekocht. Das Projekt, das die FBS Warmbad-Villach als zertifizierte Genussschule und Slow-Food-Partnerschule initiierte, hatte das gemeinsame Kochen der Schüler mit Spitzenkoch Stefan Lastin vor dem Hintergrund des Slow-Food-Gedankens als Ziel. Der Hauskoch arbeitet auf der Gamskogelhütte am Katschberg.

Start in die Gartensaison



Im Mai an jedem Samstag bis 15.00 geöffnet

Kaufen wo's wächst

- Große Auswahl an Balkonblumen und Kübelpflanzen
- Gemüsepflanzen, Kräuter und Erdbeeren (alles was jetzt schon gepflanzt werden kann)
- Aus eigener naturnaher Produktion
- Blütenstauden, Bodendecker, Gräser usw.
- die richtigen Dünger und Substrate für eine erfolgreiche Kultur

Blumenhof Villach
Purtscherstraße 30
9500 Villach
Tel.: 04242/41616

